

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. Karlsruher Ausgabe. 1890-1890 1890

169 (30.11.1890)

Erscheint täglich als Karlsruhe Ausgabe u. kostet ins Hans geliefert monatlich 70 Pfg. Durch die Post bezogen mit Postgebühren 1/4 jährlich Mt. 2.25. Inzeratenpreis: 10 Pfg. die einpaltige Garmondseite, bei größeren Anzeigen und bei öfterem Einrücken entsprechenden Rabatt.

Volksfreund

Einzelnummern 5 Pfg.

Südwestdeutsches Volksblatt.

Einzelnummern 5 Pfg.

Druck und Verlag von Adolf Geisler in Offenburg. Expedition: Kreuzstraße 51 in Karlsruhe. Alle Artikel d. Bl., die durch Korrespondenz-Beiträge als Originalartikel bezeichnet sind, dürfen nur unter ausdrücklicher Bezeichnung der Quelle abgedruckt werden. Unterhaltungsbeilage gratis.

Antwort auf pfäffische Anklagen.

(Schwäb. Tagwacht.)

I.

Ihr klagt uns an, wir wollten das Eigentum abschaffen und thut dies offenbar wider besseres Wissen. Schon im Jahre 1877 schrieb die „Germania“, der Hauptmoniteur des Zentrums:

„Nicht den unvernünftigen Gedanken einer Theilung des vorhandenen Eigentums, oder der Abschaffung des Eigentums überhaupt verfolgen die Sozialdemokraten, sondern sie wollen der Ausbeutung vieler durch Einzelne vorbeugen und zwar durch Einrichtungen, welche Allen die gleichen Vortheile bieten.“

Wollt ihr aber wissen, wer von jeher sich kein Gewissen daraus gemacht hat, das Eigentum zu untergraben, so wollen wir es euch sagen: das war die mittelalterliche Kirche, welche keine geringere Ausbeuterin war, als der heutige Kapitalismus und welche bekanntlich nach Obthe ganze Länder aufgefressen und sich nicht übergeben hat; das war die Klerlei, welche die Erbälterei auf die empfindlichste Weise betrieben hat, die durch pfäffische Beeinflussungen aller Art im Reichthum und außerhalb desselben die rechtmäßigen Erben um ihr Erbe gebracht und es der Kirche und den Orden zugewendet hat. Und welche Riesensummen werden durch verwerfliche Beeinflussung, Gewissensbetrug, Drohung mit Hölle und Fegefeuer, Versprechung vom Ablass u. den rechtmäßigen Eigentümern resp. ihren Erben entzogen! — Wenn wir Sozialdemokraten die Produktionsmittel verstaatlichen wollen, so gleichen wir dem, der Jemand einen kleinen silbernen Becher nimmt, um ihm einen großen goldenen dafür zu geben; wir wollen nehmen, um weit mehr zu geben; die Kirche aber hat genommen und nimmt, und was sie dafür gibt, das sind — Ablasszettel und ähnliche unbrauchbare Dinge.

Ihr klagt uns an, wir wollten das Familienleben untergraben, während wir schon hundertmal auseinandergelegt haben, daß uns das Familienleben heilig ist, daß der Kapitalismus das Familienleben und seine Reinheit schwer schädigt und daß erst in einer sozialistisch organisierten Gesellschaft das Verhältniß der Geschlechter auf sittlicher Grundlage beruhen kann und die Kinder der Liebe und sorgfältigen Erziehung seitens der Eltern theilhaftig werden können. Wer hat aber das Familienglied, die Eintracht unter Familiengliedern grausamer zerstört als euer Pfaffensthum, das sich in die intimsten Familienangelegenheiten eingemischt, Frauen und Männer, Kinder und Eltern einander entfremdet hat, das sogar Kinder ihren Eltern geraubt hat, um sie für die Kirche oder Orden zu gewinnen und — denn das war ja immer die Hauptsache — ihr reiches Erbt heil an sich zu ziehen.

Ihr klagt uns an, wir wollten die Religion untergraben, während wir schon so oft genug in Wort und Schrift betont haben, daß wir jede religiöse Meinung und Ueberzeugung achten und Niemand an der Ausübung seiner Religion hindern wollen, und zwar aus prinzipiellen, nicht aus bloß taktischen Gründen, weil Gewissens- und Meinungsfreiheit zu unsern Hauptgrundsätzen gehört. Wohl suchen wir Aufklärung zu verbreiten durch sachliche Belehrung, aber jede Gehässigkeit gegen Andersdenkende, jede Anfeindung oder Verpötlung irgend welcher Glaubensmeinungen liegt uns fern.

Und ihr? Wer war von jeher fanatischer, verfolgungsfüchtiger als die Kirche? In welcher Zeit feierte der Glaubenshaß seine schrecklichsten Orgien als zur Zeit, da ihr „die schöne Welt registert an des Aberglaubens Gängelband“! Habt ihr nicht Tausende von Regern und Andersgläubigen eingekerkert, auf dem Holzstoß verbrannt, niedergeweltet, verbannt, angeblich ad majorem Dei gloriam, „zur größeren Ehre Gottes“, in Wahrheit zur größeren Ehre des Teufels! Habt ihr nicht aus religiöser Verfolgungssucht ganze Länder entvölkert und sie der Verarmung anheimfallen lassen? Hören wir doch, wie ein Schriftsteller, der kein Sozialdemokrat war, über die Inquisition spricht, nämlich Friedrich Schiller in seiner „Geschichte der Befreiung der Niederlande.“ Er sagt von derselben u. A.:

„Sie hat den Kardinal Ximenes zum Stifter; ein Dominikanermonch, Torquemada, stieg zuerst auf ihren Thron, gründete ihre Statuten und versuchte mit diesem Vermächtniß seinen Orden auf ewig. Schändung der Vernunft und Mord der Geister heißt ihr Gelübde; ihre Werkzeuge sind Schrecken und Schande. Jede Leidenschaft steht in ihrem Solde, ihre Schlinge liegt in jeder Freude des Lebens. Selbst die Einsamkeit ist nicht einsam für sie; die Furcht ihrer Allgegenwart hält selbst in den Tiefen der Seele die Freiheit gefesselt. Alle Instinkte der Menschheit hat sie herabgestürzt unter den Glauben; ihm weichen alle Bande, die der Mensch sonst am heiligsten achtet. Alle Ansprüche auf seine Sattung sind für einen Keher verschert, mit der leichtesten Untreue an der mitterlichen Kirche hat er sein Geschlecht ausgezogen. Ein bescheidener Zweifel an der

Unfehlbarkeit des Papstes wird geahndet wie Vatermord und schändet wie Sodomie; ihre Urtheile gleichen den schrecklichen Fermenten der Pest, die den gesunden Körper in schnelle Verwesung treiben. Selbst das Verloste, das einem Keher angehört, ist verflucht; ihre Opfer kann kein Schicksal ihr unterschlagen; an Leichen und Gemälden werden ihre Sentenzen vollstreckt und das Grab selbst ist keine Zuflucht vor ihrem entsehligen Arme. Die Vermessenheit ihrer Urtheilssprüche kann nur von der Unmenschlichkeit übertroffen werden, womit sie dieselbe vollstreckt.“

Und um noch einen anderen Schriftsteller anzuführen: L. Börne. Er schreibt:

„Würde einst das Menschengeschlecht so entartet, daß es den Teufel als göttliches Wesen verehrte, dann fände sich das Testament, welches die Offenbarungen dieser höllischen Religion enthielt, schon vorläufig fertig und gedruckt — in Florent's Geschichte der spanischen Inquisition. Menschen mordend ist etwas; sie foltern ist viel; aber ein ganzes Volk, ein hochherziges, geistreiches, tapferes und kräftiges Volk, wie das spanische immer war, dreihundert Jahre auf der Folter zu halten — nicht nur auf jener Folter, die Glied von Glied abreißt, sondern auf jener schrecklicheren, welche den ganzen Bau der menschlichen Natur auseinander zieht, welche Sohn von Vater, Bruder von Bruder, Gattin von Gatten trennt, daß sie sich verathen; welche die Bande der allerstärksten Liebe, die der Selbstliebe sprengt, so daß der Gefängnißte sein eigener Verräther wird — wie man das nenne? es gibt kein Wort und will man das Entsetzliche der Inquisition beschreiben, hat man nur immer das Wort Inquisition dafür. Was sind Septembertage gegen Autodafes, was Fülladlen gegen Scheiterhaufen, was ist die wandernde Guillotine gegen das schlechende Gift der geheimen Gefängnisse, der geheimen Zengenausagen, welcher sich das heilige Offizium bediente? Treten einst Robespierre und Marat vor den Richterstuhl des Herrn, dann werden sie freigesprochen, wenn ihnen ein General-Inquisitor nahe steht.“

Der Parteitag der hessischen Sozialdemokraten.

M. J. Darmstadt, 26. Nov.

Verflossenen Sonntag fanden sich die hessischen Parteigenossen in Mainz ein, um ihre Organisation zu regeln. Die Sitzung wurde von dem Landtagsabgeordneten und Redakteur Herrn Müller von Darmstadt eröffnet und begrüßt. Den Vorsitz und die Geschäftsführung führten die Herren Konrad Mainz, Müller, Falkenstein, Spar von Darmstadt und J. A. bi Mainz. Außer den 65 Delegirten, welche 38 Orte vertraten, war der Versammlungsraum überfüllt von Parteigenossen, die trotz Sturm und Wetter allerorts herbeikamen.

Zum ersten Punkt der Tagesordnung sprach der Reichstagsabgeordnete Herr Ulrich-Offenbach. Er behandelte eingehend den Ausbau der zu schaffenden Landesorganisation in dem Sinne der Parteibeschlüsse von Halle. In seinem Referate berührte er auch schon den zweiten Punkt der Tagesordnung, die Bildung eines Landesvorstandes für Hessen und hielt einen solchen für überflüssig. Es habe sich gezeigt, daß der bisherige weder in Thätigkeit getreten, noch von seinem Dasein etwas verrieth. — Darin mag wohl Genosse Ulrich recht gehabt haben, denn es wurde zur allgemeinen Heiterkeit festgestellt, daß er selbst Vorstandsmittglied war. Es entspann sich eine langandauernde und lebhafte Debatte, die sich im Wesentlichen darum drehte, ob ein Landesvorstand zu wählen sei oder nicht. Von den einen wurde derselbe für einen „theueren Beamtenapparat“ gehalten, welchen die Vertrauensmänner vollständig ersetzen könnten, während die anderen vom Gegentheil überzeugt waren. Im Anschluß an das Referat wurde eine Resolution angenommen, welche den Genossen empfiehlt, zur Organisation der Partei die sozialdemokratischen Vereine in den einzelnen Wahlkreisen beizubehalten, da wo es noch nicht geschehen, neue zu gründen und baldigst die Wahl der Vertrauensmänner vorzunehmen.

Genosse Craven's von Darmstadt referirte über den zweiten Punkt der Tagesordnung und legte in längerer, sachlicher Rede die Nothwendigkeit eines Landesparteiorganisationsstandes dar. Die Hauptaufgabe desselben soll vorerst sein, die Kasse für einen zu gründenden Agitationsfond zu verwaltten. Zur Schaffung des für Parteizwecke nothwendigen Geldes schlägt der Referent vor, von jedem Parteigenossen monatlich 25 Pfennig zu erheben. Von diesem Beitrag sollen 2/3 in die Kasse des betr. Wahlkreises, weitere 1/3 an den Vertrauensmann bezw. an die Centralleitung der Partei in Berlin und 1/3 in den Landesorganisationsfond fließen. Der Referent schloß mit folgenden Anträgen: Wahl eines Landes-Organisations-Vorstandes, Gründung eines Agitationsfondes und Annahme der von ihm vorgeschlagenen Norm als Parteibeitrag.

In der darauffolgenden Debatte zeigte sich dem letzteren Antrag gegenüber eine unsympathische Stimmung. Von den

Vertretern der ländlichen Arbeiter wurde der Beitrag für zu hoch befunden. Ein Vermittlungs-Vorschlag hatte keinen Erfolg. Schließlich empfahl Genosse Ulrich, keinen bestimmten Betrag festzusetzen, sondern es dem Ermessen eines jeden Genossen anheimzustellen, wie viel er zu dem Gesamtwohlle beizusteuern vermag. — Die Debatte wurde unterbrochen durch Verlesen eines Begrüßungs-Telegrammes der in Offenburg tagenden hessischen Parteigenossen, welches mit großem Jubel und Beifall aufgenommen wurde. — Von den Anträgen drangen bei der Abstimmung durch: die Wahl des Landespartei-Vorstandes. In denselben sind gewählt: Müller, Cramer und Berthold und als Sitz wurde Darmstadt bestimmt. Ferner wurde angenommen, die Gründung eines Agitationsfondes und der Vorschlag Ulrich's bezüglich der Geldbeiträge.

Einige persönliche Streitigkeiten wurden noch vorgebracht, von dem Vorsitzenden jedoch als eine Angelegenheit, die nicht auf den Parteitag gehört, zurückgewiesen. Der Vorsitzende schloß hierauf den Parteitag mit herzlichem Dankes- und Abschiedsworten an die Delegirten und einem dreifachen Hoch auf die Sozialdemokratie.

Die Landbevölkerung und die Sozialdemokratie.

Wir lassen den Herrn Pfarrer reden, nicht den alten Dorfpfarrer, der gar zu dummes Zeug schwätzt. Der Pfarrer Dr. Borchard von Ummendorf (Reg.-Bez. Magdeburg) hielt auf der Kreisynode einen Vortrag über die soziale Frage auf dem Lande. Im Dresdener Centralvereinsblatt ist die Rede wörtlich abgedruckt, es gibt also nichts wegzufreten. Da die Versammelten sich „unter sich Pfarrerstöckern“ befanden, erklärte der Pfarrer anders reden zu müssen als vor Arbeitern. Er sagte:

„Hier vor einer Versammlung von Besitzenden und Gebildeten halte ich mich für verpflichtet, kein Blatt vor den Mund zu nehmen, sondern Ihnen die Verantwortung und Verpflichtung, welche Sie in Ihrer sozialen Stellung der sozialen Aufgabe auf dem Lande gegenüber haben, ans Herz zu legen. Zuvörderst nun hoffe ich, daß die sozialdemokratischen Wahlen auf dem Lande das Gute haben werden, daß man endlich den ländlichen Verhältnissen und der Lage der ländlichen Arbeiter eine größere Aufmerksamkeit und Theilnahme zuwenden wird, als es bisher der Fall gewesen ist. Siebenzehn Jahre lang habe ich Blinden und Verblendeten und tauben Ohren gepredigt und vergeblich auf die „sozialdemokratischen Gefahren auf dem Lande hingewiesen.“

Der theure Gottesmann“ Pastor Borchard führt, wie sein eigen Bekenntniß Allen kündigt, doppelt Buch, den Mißthelig und Beladenen enthält er das vor, was er den Reichen und „Gebildeten“ offen sagt. Seine Rede ist also nicht „Ja, ja, nein, nein, was darüber ist, ist von Uebel“, sondern er huldigt dem Grundsatz, daß für die Arbeiter die Wahrheit, die volle, ganze Wahrheit nicht vorhanden sein dürfe. Ihnen, den Armen, den Entertben wird eine Pastoralhymne vorgeführt, die das Elend des Diesseits auf die Herrlichkeit des Jenenseits verdrängt, die Plakereien der Erdenwelt mit den himmlischen Freuden rechtfertigt, den gemeinen, irdischen Hunger durch die Verheißungen überirdischer Gnaden sättigt. Diese Rücksicht fällt für Herrn Borchard, wo er unter „Besitzenden und Gebildeten“ zu reden hat; die übersinnlichen Erbstungen, das ganze Elapoeia verdampfen wie Wassertropfen auf dem heißen Stein, und hier wird offen zugestanden, daß die Situation der Landarbeiter eine erbärmliche ist und positiver Schutzmaßregeln dringend bedarf. Es liegt uns fern, daran zu zweifeln, daß es etwa Herrn Borchard mit seinen Darlegungen Ernst sei. Im Gegentheil, wir sind davon überzeugt, daß er gerecht und gut zu handeln glaubt, wenn er so handelt, wie er thut. Nichts ist unrichtiger als die Annahme, daß die Gegner durchgängig in böser Absicht handelten. Wir dürfen nicht vergessen, daß die Klassengegensätze, die Umstände, in welchen Jemand aufwächst, sich entwickelt, lebt und webt, die ganze Gedanken- und Gefühlswelt auf's nachhaltigste und stärkste beeinflussen und beherrschen, sodas die Weltanschauung, die Auffassung des öffentlichen Lebens, der sozialpolitischen Streitfragen ein natürlich aus der sozialen Stellung des Individuums sich ergebendes Klassenprodukt ist. So hält Herr Borchard es offenbar für eine Forderung der Sittlichkeit und der Religion, vor Reichen anders wie vor Armen zu sprechen, und es ist nicht der geringste Anlaß vorhanden, die Ehrlichkeit dieses Mannes, seine bona fides, seine gute Absicht anzuzweifeln. Thatsächlich steht er viel höher als zahllose seiner Klassenossen, als viele, viele seiner Berufsgenossen, welche die Augen vor der traffen Wirklichkeit überhaupt verschließen und die Dinge nur durch rosenroth gefärbte Gläser sehen. Borchard hat sich von diesem Vorurtheil, von dieser Vogelstrauß-Politik endlich befreit und tritt als Mahner der grundbesitzenden Klasse, als getreuer Eckart der Landeigner auf, denen er mit Folgerichtigkeit die Konsequenz ihrer zügellosen Gewinnier darstellt, den Uebertritt der Landbevölkerung in das

Lager der Sozialdemokratie. Herr Vorchart hatte schon vor langer Zeit dies Alles kommen sehen, und es war ihm gegangen wie anderen Propheten, er hatte nichts in seinem Vaterlande gegolten. Bereits im Jahre 1884 hatte der Ummendorfer Pastor im „Arbeiterfreund“ nachdrücklich genug geschrieben: „Die Kluft zwischen den großen und kleinen Leuten auf dem Lande wird von Jahr zu Jahr eine klaffendere, voll Groll und Bitterkeit, voll Haß und Neid. Die sozialdemokratischen Gefahren sind auf dem Lande ebenso groß als in der Stadt, ja größer, weil sie nicht beachtet werden und nicht so offen hervortreten. Der ländliche Arbeiter ist viel zu vorsichtig, um sich bei den Wahlen zu beteiligen. Sozialdemokratische Agitationen finden nicht statt. Aber die sozialdemokratischen Gefühle und Gedanken haben Herz und Gemüth unserer ländlichen Arbeiter erfüllt. Die ländlichen Arbeitgeber wollen von den sozialen Pflichten nichts wissen. Ausnahmen gibt es überall: sie sind aber auf dem Lande sehr dünn gesät. Die Aufgabe des Landgeistlichen ist es, den ländlichen Arbeitern ihre sozialen Pflichten vorzuführen, auch wenn er damit bei dem Patron und bei den großen Leuten anstößt; auch wenn man ihm den Vorwurf macht: „Der Pastor hält es mit den kleinen Leuten.“ Seine Pflicht ist es, den Arbeitgebern ins Gewissen zu reden, daß die bloße juristische Auffassung von Eigentum und Besitz zur Lösung der sozialen Frage heute nicht ausreicht, sondern daß vom christlichen Standpunkte Erwerb und Besitz nur Würde, Wert und Gewährleistung hat, wenn man es anwendet zum gemeinsamen Besten.“

Herr Vorchart ist kein Durchschnittsgeistlicher, wie man sieht, er gehört zu der Richtung frommer Landpastoren, die wie der alte Todt den sozialen Dingen ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Nicht ihre Rathschläge und Vorschläge, wie und in welcher Richtung man zu reformieren habe, fallen so sehr ins Gewicht, sondern die einfache Thatfache, daß sie dem Massenelend gegenüber keine Vogelstrauß-Politik treiben und den Fingern in des landkapitalistischen Glattes Wunde legen. Wir werden nach einer Ausführung des „Volksblatt“ uns mit diesem Pastor noch weiter beschäftigen.

Der Etat des Milliarden-Reichstages für 1891/92. Das Etatsgesetz schließt in Einnahme und Ausgabe mit 1,130,645,888 M. ab. Von den Ausgaben sind 941,135,067 M. fortdauernde, 90,720,452 M. einmalige Ausgabe des ordentlichen und 98,790,369 M. des außerordentlichen Etats. In der Denkschrift zum Hauptetat wird zunächst bemerkt, daß die Gesamtausgaben mit Ausnahme der fortlaufenden Ausgaben der Betriebsverwaltungen um 139,227,889 M. hinter denen des Vorjahres zurückbleiben. Davon kommen auf die fortlaufenden Ausgaben mehr 80,441,696 M., auf die Einnahmen weniger Mark 219,669,585. Nach Ausscheidung der durchlaufenden Posten (Ausgaben des Invalidenfonds und der Ueberweisungen) bleibt an fortdauernden Ausgaben und an einmaligen des ordentlichen Etats ein Gesamtbedarf von 697,049,226 M., also mehr 46,609,686 M.; an einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats ein Gesamtbedarf von 98,799,369 Mark, also weniger 218,295,975 M. Von den Mehrausgaben kommen auf Reichskanzler und Reichskanzlei einmalige weniger 40,000 M.; Auswärtiges Amt fortdauernde mehr 309,090 M., einmalige mehr 910,603 M.; Reichsetat des Innern fortlaufende mehr 7,302,424 M., einmalige mehr 1,632,778 Mark; Reichsheer fortdauernde mehr 25,754,707 M., einmalige weniger Mark 125,219 M.; Marine fortdauernde mehr 4,424,801 M., einmalige mehr 7,221,130 M.; Justiz fortdauernde mehr 90,160 M., einmalige mehr 500,000 M.; Reichsschatzamt weniger 187,408 M. bez. 59,200 M.; Reichseisenbahnamt mehr 3360 M.; Reichsschuld fortdauernde mehr 7,239,000 Mark, einmalige mehr 10,142,000 M.; Rechnungshof mehr 51,545 M.; Allgemeiner Pensionsfonds fortdauernde mehr 2,947,077 M.; Invalidenfonds weniger 1460 M.; Post- und Telegraphen einmalige mehr 541,892 M.; Reichsdruckerei einmalige weniger 178,150 M.; Fehlbeträge aus früheren Jahren weniger 20,198,738 M. Die fortdauernden Ausgaben sind höher um 47,983,296 M., die einmaligen niedriger um 1,373,610 Mark; also mehr Mark 46,609,686.

Dagegen sind die Einnahmen veranschlagt mehr aus Zuckersteuer 11,465,000 M., Brausteuer 1,367,000 M., Averten 1500 Sp. Urtens-Stempel 42,000, Wechselstempel 291,000, statistische Gebühren 24,000 M., Ueberschuß der Post und Telegraphen 1,078,526, Reichsdruckerei 16,095, Eisenbahnen 945,475, Postwesen 1,308,200, Einnahmen aus der Veräußerung des Stettiner Festungsterrains 202,733, Ueberschuß des Staatsjahres 1889/90 2,519,743; weniger Salzsteuer 14,000, Branntwein-Steuer 438,000, Verchiedenes 2,795,764, Zinsen aus belegten Reichsgeldern 97,400 M. Also Mehreinnahmen 15,916,108 M. Dazu kommen 10,242,000 M. aus den Zöllen und Tabaksteuern von 1890/91 (siehe oben), also im Ganzen mehr 26,158,608 Mark. Zur Deckung des Mehrbedarfs fehlen hiernach noch 20,451,078 M., um welche die Matrifularbeiträge erhöht werden müssen.

Offenburg, 28. Nov. Der Jubel der Centrumpartei über die Würzburger Reichstagswahl wird durch ihre Niederlage bei der Gemeindevahl in Würzburg etwas gedämpft. Das Centrum ist einer Vereinigung von Freisinn, Demokratie und Nationalliberalismus erlegen. Für den badischen Centrumsführer Wacker muß die Wahrnehmung über den Bruder Demokrat eine schmerzliche sein.

Karlsruhe. Die „Neue Bad. Landesztg.“ schreibt: Montag Vormittag wurden in den Lokalitäten der Druckerei und Expedition des sozialdemokratischen „Volksfreund“ die Nummer 146 und 147 dieses Blattes konfisziert wegen zweier Artikel im lokalen Theil, welche in scharfer Weise das Vorgehen der Militärbehörde in Sachen des Wirtschaftswahlrechts und desjenigen verschiedener sozialistischer Geschäftsleute für Militär kritisierten. Die Artikel waren überschrieben „Militärische Boycott“ und „Der geistige Kampf gegen die Sozialdemokratie“; sie sind schon vor

Wochen erschienen. In den Geschäftslokalitäten hat die Polizei nachgeforscht nach den Manuskripten der incriminirten Artikel, sie hat aber nichts gefunden. Die Anklage geht neben Beleidigung der Militärbehörde auch noch auf Aufreizung zum Widerstand gegen die Staatsgewalt.

Freiburg i. B. In einer öffentlichen Versammlung der Schneider referirte Herr Löpper aus Karlsruhe über den Kongress. Man nahm folgende Resolution an: Die heutige öffentliche Schneiderversammlung erklärt, für Sonntagsruhe und für den achtstündigen Arbeitstag nach Kräften einzutreten, und auf Abschaffung der Kinderarbeit in den Fabriken zu dringen.

Halle. Die Strafkammer verurtheilte den Redakteur des hiesigen „Volksblattes“ und den Klempner Schmiede wegen Beleidigung des Militärs, begangen durch die Presse, zu je 1 Monat Gefängnis.

Das fünfte Gebot vor dem Militärgericht. Die beiden Reservisten Ray und Haase, welche ihre Einberufungsordres zu einer zehntägigen Uebung dem Landwehrbezirks-Kommando Berlin mit der Begründung: „Du sollst nicht tödten“ zurückgeschickt hatten, befinden sich seit dem 18. d. M. in Brandenburg a. S. in Untersuchungshaft.

§ 11. Das „gemeine“ Recht erseht das Sozialistengesetz vollständig. Der Buchbinder Konstantin Janiszewski, der bereits in Berlin und Friedrichshagen ausgewiesen war, hat, nachdem er sich kürzlich am Kottbuser Damm in Rixdorf niedergelassen hatte, Anfangs dieser Woche auch von da die Ausweisungsurde erhalten.

Berlin, 28. Nov. In dem Prozesse gegen 14 wegen des Köpenicker Kravalls Angeklagte, verurtheilte der Gerichtshof die Angeklagten Knoll und Maack wegen qualifizirten Landfriedensbruchs mit tödtlicher Körperverletzung zu siebenjähriger Zuchthausstrafe. Neuter zu 5 1/2-jährigem und Fink zu 1-jährigem Zuchthaus wegen qualifizirtem Landfriedensbruch. Die übrigen Angeklagten wurden wegen einfachem Landfriedensbruch zu zweimonatlichem bis vierjährigem Gefängnis verurtheilt.

Altona, 26. Nov. Die nach Tausende zählende Versammlung der Cigarrenarbeiter beschloß, über diejenigen Fabriken, in denen Arbeiter gemahregelt worden sind, die Sperre zu verhängen, so daß selbst die Hausarbeiter den angeführten Tabak un verarbeitet liegen lassen. Die Wohnkommission erhielt unbefristete Vollmacht. Viele Arbeiter sind abgereist. Die Fabrikanten in anderen größeren Städten und die hier anässigen Fabrikanten wurden von der Sachlage benachrichtigt.

Offenburg. Der Centralinspektor bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, Bezirksingenieur Carl Kupferschmidt in Karlsruhe ist zum Vorstande der Rheinbauinspektion Offenburg ernannt worden und hat bereits die Verwaltung übernommen.

M. Offenburg, 27. Nov. Die Volkszählung am 1. Dezember d. J. betr. Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß ein Haushaltungsvorstand oder eine einzeln lebende, selbstständige Person, welche eine besondere Wohnung inne hat und eigene Hauswirtschaft führt, wenn sie bis Sonntag, den 30. November, Mittag 12 Uhr, eine Zählungsliste nicht erhalten haben, dafür zu sorgen verpflichtet sind, daß ihnen nachträglich eine solche zugestellt werde.

Offenburg, 28. Nov. Der Kirchenvorstand der altkatholischen Gemeinde Offenburg hat folgendes Schreiben an die Mitglieder versandt:

„Bischöflicher Anordnung gemäß ersuchen wir unsere Mitglieder dringend, bei der am 1. Dezember d. J. stattfindenden Volkszählung nicht altkatholisch, sondern einfach katholisch in die Zählungsliste einzutragen.“

Diese Taktik kann keinen anderen Zweck haben, als die Anzahl der Mitglieder der altkatholischen Gemeinschaft der Statistik zu entziehen.

n. Offenburg, 29. Nov. In der gestrigen Vorbesprechung des Bürgerausschusses im Bähringer Hof wurde Herr Amtmann Behr in Weßlich als Bürgermeister unserer Stadt nominirt.

e. Offenburg, 29. Nov. Durch einen Beschluß des letzten Parteitagess wurde, wie bekannt, Offenburg als Sitz des Vorstandes unserer neu geschaffenen Landesorganisation bestimmt. Die hiesigen Parteigenossen haben dadurch die wichtige Mission erhalten, diesen Landespartei-Vorstand zu wählen. Der Wahlverein hat nun, in der richtigen Voraussetzung, daß ein bezugl. Lösung dieser Frage nothwendig ist, auf heute Abend (siehe Inserat) diese Wahl festgesetzt. Wir möchten an dieser Stelle die hiesigen Parteigenossen noch einmal ersuchen, sich zu derselben so zahlreich als möglich einzufinden, denn daß die mit so wichtigen Aemtern zu betrauten Genossen eine möglichst große Stimmzahl bekommen müssen, dürfte wohl Jedem begreiflich erscheinen.

Offenburg, 29. Nov. Ueber die wirtschaftliche Lage der bauerlichen Bevölkerung, insbesondere der Reblente gibt folgende Notiz einen drastischen Aufschluß:

Obernheim (Elsaß), 25. Nov. Vorige Woche hatte ein hiesiger Gerichtsvollzieher im nahen Bernhardsweiler einem Winzer 45 Dhm Wein gepfändet. Als er nun gestern hinkam, um die Versteigerung vorzunehmen, stellte sich der Winzer mit einer Haue bewaffnet in die Kellertüre und drohte dem Gerichtsvollzieher, sobald er näher komme, ihn niederzuschlagen. Darauf schlug er mit der Haue an den zwei Fässern den Boden ein, sodas der Wein in den Keller und von da auf die Straße floß, wo sich dann die lieben Zungen darüber hermachten.

Die Drohkühe des alten Dorfpfarrer, welcher die Leute mit dem Rufe: „Der Sozialdemokrat kommt!“ zu zufriedenen Menschen machen will, wird die Ursachen solcher Erscheinungen unmöglich beseitigen.

Offenburg, 26. Nov. In der „Zährer Zeitung“

von heute macht der Stadtrath von Lahr, gez. Dr. Schlusser, bekannt, daß dem städt. Naturalienkabinet verschiedene Geschenke zugegangen seien, u. A. Münzen, Nitraillenspatronen, auch ein Stammbaum des Großh. Hauses. Das muß ja ein merkwürdiges „Naturalienkabinet“ sein, bemerkt der „Landesbote“.

Lahr in Baden, 28. Nov. „In einer H-Korrespondenz aus Lahr in Nr. 141 Ihres Blattes heißt es: Der Redakteur der „Zährer Zeitung“, der in der Versammlung (vom 22. Nov. in der Brauerei Erb) aufzutreten nicht den Muth hatte, hielt es für besser, mit Herrn Dr. Rüdert auf dem Heimwege eine Diskassion einzugehen u. s. w. Der unterzeichnete alleinige Redakteur der „Zährer Zeitung“ sieht sich nun genöthigt zu konstatiren, daß er jene Versammlung nicht besucht, überhaupt den Herrn Dr. Rüdert nie gesehen und demgemäß auch nie ein Wort mit ihm geredet hat.“

Wolff Bartels.
Wir bemerken zu dieser Mittheilung, daß unser Zährer Korrespondent in seiner Auffassung nicht alleinsteht. Auch Herr Dr. Rüdert theilte dieselbe; er erzählte uns nach seiner Herkunft von Lahr, daß ihm auf dem Wege zur Bahn noch der Versammlung Jemand, der sich als Redakteur der „Zährer Zeitung“ bezeichnete, den Vorhalt gemacht habe, Dr. Rüdert's Kritik an der gegnerischen Presse thue der „Zährer Zeitung“ Unrecht. — Es scheint hier eine Verwechslung oder absichtliche Täuschung vorzuliegen. (D. Red.)

Hochwasser. In Warburg (Westfalen) sind drei Menschen, darunter der Stadtbaurath den Clementen zum Opfer gefallen, während 15 andere, welche 14 Stunden außerhalb der Stadt auf Wagen und Bäumen unter den schrecklichsten Qualen und Entbehrungen zugebracht, mit fast übermenschlicher Anstrengung spät Abends gerettet wurden. — Das Elstertal bei Gera bietet ein Bild eines unendlichen Sees. In Debschütz waren die Arbeiter gezwungen, über Nacht in einer Fabrik zu bleiben, da ihnen in Folge der mit ungeheurer Schnelligkeit eingetretenen Hochfluth jede Verbindung nach außen abgeschnitten war; desgleichen sämtliche Arbeiter einer Fabrik in Cuba. In Greiz hat die Hochfluth im fürstlichen Parke viel Schaden angerichtet und in Schleiz war die Verbindung, selbst in den höher gelegenen Straßen nur mit Wägen herzustellen. In der Neustadt von Lobenstein ist das Wasser in die Parterreräume der Häuser eingedrungen und hat Tische, Stühle u. s. w. aus denselben entführt. Im Dorfe Lengfeld (bei Köfen) wütheten die Wasser so, daß 7 Häuser einrückten. In den von Jena nur durch eine Brücke getrennten Ortschaften Wenigenjena und Ramsdorf sind 12 Häuser und Nebenbauten eingestürzt. 4 Menschen sind dort, 5 in Delitzsch umgekommen. — Der Rdn-Mindener Eisenbahn-Viadukt am Kaiserbera (Stredte Duisburg, Oberhausen) ist eingestürzt, ebenso der Berg-Märktische. Auf einem großen B uernhof bei Duisburg stehen noch immer 42 Kühe im Wasser, deren Rettung bis jetzt noch nicht gelungen.

Umgekommen sind im Hochwasser in Elberfeld und Barmen zusammen 8 Personen; 3 werden noch vermißt. Geradezu schrecklich war es, wie das dreijährige Kind eines Arbeiters aus dem Fenster in die Wupper und das Aermchen in die Höhe haltend, rief: „Mama hilf“, und vor den Augen der Mutter und der Umstehenden versank. — Der Werra-Fluß hat während der Rettungsarbeiten mehrere Opfer verlangt. Die Schmalkaldener Bahn bleibt noch bis auf Weiteres gesperrt.

Die Folgen des Hungers. Man berichtet aus Fünfkirchen. Die Aerzte konstatiren den Ausbruch einer Typhusepidemie. Die Krankenzahl beträgt über 2000 Personen; besonders grassirt die Krankheit unter den Schulkindern.

Ein Mord- und Verabreichungsversuch ist nach amtlicher Angabe in der Nacht zum Donnerstag in Berlin gegen halb 2 Uhr von dem 18-jährigen Tischlerlehrling Wilhelm Schmidt gegen den Schankwirth Nagel, Grüner Weg Nr. 92, verübt worden. Schmidt hatte sich in dem bezeichneten Lokal von Vormittags halb 11 Uhr bis zur Ausführung der That aufgehalten. Als die übrigen Gäste entfernt hatten, ergriff er ein Bierglas und brachte mit demselben dem Nagel etwa zwanzig Schläge auf den Kopf und in das Gesicht bei. Als auf den Hilferuf des Letzteren Hausbewohner durch die Hintertür das Lokal betreten wollten, versuchte Schmidt, durch Zurückhalten der Thür sie hieran zu hindern, und flüchtete, als ihm dies nicht gelang, in den Keller. Hier wurde er ergriffen und festgenommen. Er gibt zu, daß es seine Absicht gewesen ist, dem Nagel, nachdem er denselben durch Schläge betäubt, die Tageskasse zu rauben, bestreitet indeß, daß er den Nagel habe tödten wollen. Der Verletzte ist in das Krankenhaus gebracht worden und befindet sich nach dem Gutachten der Aerzte außer Lebensgefahr.

Mordgeschichten. Das Pariser Schwurgericht sprach den Milhauser Kaufmann Stoegel, welcher am 23. Mai in Paris Simendinger, den Verführer seiner Frau, tödtete, frei. — In Mailand wurde in der Via Torino in einer der belebtesten Straßen, ein frecher Raubmord an der Besitzerin eines Juweliergeschäftes verübt. Der Thäter ist entflohen. In der Stadt herrscht darüber große Erregung.

Es tracht schon wieder! Aus Paris wird gemeldet: An der Börse tritt sehr bestimmt ein Gerücht auf, wonach der Direktor der Banque d'Etat geflohen sein soll; gleichzeitig vermisse man 7 Millionen Francs Depositen der genannten Bank; die Börse wäre nur mit weniger bedeutenden Anläufen von Papieren betheiligt. — Das Wolffsche Telegr. Bureau meldet: Der Bankdirektor Mary Mahnaud und der Deputirte Cantal, dessen Wahl in der Kammerkommission für unglücklich erklärt wurde, sind seit drei Tagen verschwunden. Es verlautet, dieselben seien wegen finanzieller Schwierigkeiten flüchtig geworden.

Die Cholera greift bei Jerusalem um sich. Es stellen die russischen Behörden die Ausfertigung von Pässen an dorthin reisende Pilger ein.

Bierbrauerei Mich. Armbruster & Cie., Offenburg. Saal-Eröffnung.

Zur Eröffnungsfeier unseres neu erbauten Saales findet heute Sonntag den 30. cr. Vormittags

musikalischer Frühschoppen
Nachmittags von 3 Uhr ab

Concert der städtischen Kapelle

statt, wozu wir hierdurch das verehrl. Publikum von hier und Umgebung freundlichst einladen

Eintritt frei.

Hochachtend!

Mich. Armbruster & Cie.

Für ff. Exportbier (Extra Gebräu nach Pilsener Art), reine Weine, sowie für kalte und warme Speisen ist bestens gesorgt.

Viehmarkt Offenburg. Dienstag den 2. Dezbr. d. J.

Eis-Abfuhr

Kann am Montag den 1. Dezember früh 6 Uhr vom städtischen Eisplaz gegen Abgabe von Karten beginnen.
Offenburg, den 28. November 1890.
Gemeinderath.

Fahrrik-Versteigerung.

Die zur Konkursmasse des Blechners Karl Thalman dahier gehörenden, nachverzeichneten Fahrnisse werden am **Mittwoch den 3. und Donnerstag den 4. Dezember d. J.**, jeweils **Vormittags 9 Uhr und Nachmittags halb 2 Uhr** anfangen, im **Gasthaus zu den 3 Königen** dahier, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden:

- 1 Schreibkommode, 1 großer Polsterstuhl, 1 Regulator, diverse Bildertafeln, 1 Blumentisch, 1 Kanarienvogel mit Käfig, 1 Büchergestell, 1 Kaperner Badeofen, 2 Lokomotivlaternen, 1 Zug-Schlusssignal-Laterne, 1 Bahnwarmlaterne, 5 Gefindebetten mit eisernen Bettstätten, 1 Abkantsmaschine, 2 Kreisweidmaschinen, 1 Blechschneidmesser, 1 Sidenmaschine, 2 Rundmaschinen, 1 Walsmaschine, mehrere Duzend Steh- und Hängelampen, fertige Blechgeschirre aller Art, Lampenböcke, 100 Duzend Stück diverse Lampencylinder, mehrere Duzend Lampenlöcher und Lampen-Deckelgefäße, 2 Kinderbadewannen, mehrere Duzend Lampenbrenner, 3 Stück Weinfas mit Lager, Küchengeräthe, altes Eisen und Blech, Bettstühle und sonst verschiedene Hausrath.

Offenburg, den 26. November 1890.

Arch. Konkursverwalter.

Buc Weihnachtsbäckerei

empfehle die feinsten Sorten

Kernenmehl.

Kaisermehl, hochfein, per Pfd. 23 Pf., bei Abnahme von 5 Pfd. Mk. 1.05.
Nr. 0 per Pfd. 22 Pf., bei Abnahme von 5 Pfd. Mk. 1.—
Nr. 1 per Pfd. 20 Pf., bei Abnahme von 5 Pfd. 90 Pf.
Markus Spinner, Bäcker, beim Kloster.

Offenburg.

Für die jetzige Bedarfszeit

bringe ich sämmtliche in mein Fach einschlagenden Artikel in empfehlende Erinnerung, als: **Leible** in gerippt und glatt, **Fuppen-Herren- und Damenwecken**, **Unterhosen**, **Strümpfe** und **Socken**, **Kappen**, **Hüllen**, **Tücher**, **Handschuhe**, **Pulswärmer**, **Leibbinden**, **Anie-wärmer**, **Gamaschen**, **Tricottaillen**, **Jägerhemden**, **Unterleible**, **Bürzburger Strümpfe**.

Große Auswahl in Strickwolle.

Alles zu billigen Preisen.

Um allen Wünschen entsprechen zu können, wolle man Bestellungen recht halb aufgeben.
Geneigtem Zuspruch steht entgegen.

Joseph Herp,

Hand- und Maschinenstrickerei,
250 Klosterstraße 250.

Zu vermieten.

Ein Wohnhaus mit 5 Zimmern, Wasserleitung und Garten (in der Nähe der Post) ist auf 1. Januar oder später zu vermieten.
Zu erfragen bei der Expedition. 0.1

Zwei Wohnungen

mit je 2 Zimmern, Küche, Wasserleitung und Zubehör sofort oder später zu vermieten 6.5
Langestraße 185.

Offenburg.
Eine Mansardenwohnung
(2 Zimmer, Küche und Zubehör) sofort zu vermieten. 2.1
August Keller.

Filzschuhe gewalkte

(Keine kalten Füße mehr)
das vorzüglichste gegen Rheumatismus.
Filz-Rohrstiefel, Salbstiefel, Ueberschuhe, Pantoffeln für Herren, Damen und Kinder, **Einzieh-Pantoffeln, Jagdstrümpfe** u. s. w. en gros und en detail empfiehlt **Albert Knecht,**
Offenburg, Badstraße 626.

Hüte

mit **Controllmarken**
in allen Formen und Farben empfehle in großer Auswahl
Ludwig Dotter, Offenburg.
NB. Bei Bestellungen nach Auswärts portofrei Zusendung.

(Bei ermäßigten Preisen)
Mengen (Württemberg).
Wiederholter Abschlag!
Feinste Limburgerkäse

versendet von heute ab gegen Nachnahme in Risten von 40 und 80 Pfd. das Pfund zu 32, 34 und 36 Pfg. **Schweizerkäse** das Pfd zu 65 Pfg. 50.36
Conrad Selbherr.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Betan's Selbstbewahrung
80. Auflage. 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es jeder der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34,** durch jede Buchhandlung. 36.15

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nachgegebene **Bettfedern.**
Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern der Feinheit für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. und 1 Mk. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 Mk. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 Mk. und 2 Mk. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 Mk., 5 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 4 Mk. 50 Pfg. u. 5 Mk.; fern: echt chinesische Ganzdaunen (sehr sämmtlich) 2 Mk. 50 Pfg. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellungen mind. 75 Mk. 50 Pfg. Nachn. — **Stets frantirt bereitwilligst zurück-senden.**
Precher & Co. in Nordf. l. Westf.

Seirath.

Das Ehevermittlungsbureau von **R. Imhof** vermittelt stets die feinsten Ehen aus allen Kreisen unter strengster Discretion. Meldungen schriftlich oder mündlich werden jederzeit angenommen
Wilhelmstraße 11,
Freiburg. 47.43

Frankfurter Goldkurs
vom 24. Oktober 1890.
20 Franter Mk. 16.45—1
do. in 1/2 „ 16.43—9
Englische Sovereign „ 20.38—32

Stadttheater in Offenburg

im Saalbau zu den 3 Königen. Direction Alfred Bömlh.
Sonntag den 28. November, Abends 8 Uhr,
Neu! Zum zweiten und letzten Male Neu!

Die Ehre.

Schauspiel in 4 Akten von Sudermann.

In Vorbereitung: „Unsere Frauen“, „Der selige Loupinel“ (neu).

Vorschuß-Verein Offenburg

eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Gastpflicht.
Laut Beschluß der ordentlichen Generalversammlung vom 27. November d. J. findet die

außerordentliche Generalversammlung

am **Donnerstag den 11. Dezember d. J.,**
Abends 8 Uhr,
im Saale des Gasthauses zu den „Drei Königen“ (Herrn Carl Fitzmayer) hier statt, wozu wir unsere verehrl. Mitglieder, um recht zahlreiches Erscheinen bittend, einladen.

Tagesordnung:

- 1) Beschlussfassung über das in der ordentlichen Generalversammlung vom 27. November d. J. zur Berathung gestellte, revidirte Statut. (§ 24 b. St.)
 - 2) Berathung und Beschlussfassung über Instruktionen für den Aufsichtsrath und Vorstand.
- Offenburg, den 28. November 1890. 3.1

Der Vorstand.

L. Fabricius, Ferd. Hauger, J. Wolf,
Direktor. Controleur. Cassier.
NB. Statutenentwürfe sind an unserer Vereinstasse zu haben.

Hausverkauf.

Ein Wohnhaus mit Garten in schönster Lage Offenburgs ist mit oder ohne dabei liegende Baupläze unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt **C. F. Abam,** Wasserstraße 86. 0.6

Offenburg. 2.1
Empfehle in großer Auswahl und zu billigsten Preisen:
Genden, Unterhosen, Unterjaden, Unterröcke, Handschuhe, Strümpfe und Socken.
Herren-Westen,
Tricot-Taillen, wollene Tücher, Hüllen, Kapuzen, Schultertragen, Kinderkleidchen und Zäckchen.
Josef Fässler,
Gerberstraße.

Für Brautleute

empfehle meine aus gutem trockenem Holz gefertigten Möbel aller Art unter Garantie für gute Arbeit. 6.3
C. W. Friedrich, Möbelschreiner.

Feinstes

Butter-Confect und Schnitzbrod

empfehle **Markus Spinner, Bäcker, Offenburg** (beim Kloster).

Pforzheim.

Die Leser des „Volksfreund“ treffen sich Sonntag den 30. Novbr von Nachmittags 4 Uhr ab in der „Werberbrücke“.

Verein für volksth. Wahlen für Pforzheim und Umgegend.

Montag den 1. Dezember, Abends 8 Uhr, in der „Alten Kappel“
Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1) Rechenschaftsbericht über die eingegangenen Gelder für die Delegirten in Halle. 2) Vorstandswahl. 3) Bericht der Delegirten über den 2. badischen Arbeitertag.
Vollzähliges Erscheinen nothwendig. **Der Vorstand.**

Brögingen.

Die Abonnenten des „Volksfreund“ haben Sonntag den 30. Novbr Mittags 1 Uhr, Zusammenkunft im „Gasthaus zum Bären“.

Wahlverein „Vorwärts“ Offenburg.

Samstag, 29. ds., Abends präzis 8 Uhr, im Saale der Brauerei Rundinger
Generalversammlung.

Tagesordnung:

- 1) Bericht der Lokalkommission über den 2. badischen Arbeitertag.
 - 2) Wahl des Gesamtvorstandes.
 - 3) Wahl des Vorstandes der sozialdemokratischen Landesorganisation für Baden.
 - 4) Besprechung über die Wahl eines Vertrauensmannes für den 7. badischen Reichstagswahlkreis.
- Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung bitten wir um vollzähliges und pünktliches Erscheinen.
Der Vorstand.

Älteste und größte Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik

TH. LIPPMANN

Kaiserstraße Nr. 68 Karlsruhe Kaiserstraße Nr. 68.

Die größten Vortheile hat Jedermann beim Kauf aus meinem Magazin für den Winter dieses Jahres durch billigste Preise, solide Arbeit, allergrößte Auswahl und beste Stoffe. Ich bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

Anfertigung nach Maass bestens, schnellstens und billigst.

Th. Lippmann, Kaiserstraße 68.
Herren-Kleider-Magazin.

Gebrüder Rosenbaum,

Karlsruhe, Kaiserstraße 191.

Winterpaletots

in verschiedenen Ausführungen von M. 10 bis M. 150,

Winterhavelocks

neueste Fagons, von M. 16 an und höher.

Jaquettes

in enormer Auswahl, von M. 4.50 an bis M. 70.

Regenmäntel

von M. 7 an bis M. 60.

Anfertigung nach Maass.

Anerkannt größte Auswahl und billigste, aber feste Preise.

Backfischmäntel, Kindermäntel

in den reizendsten Fagons, für jedes Alter passend, Samt- oder Stoff-Lager.

Russische Räder

Theater-Räder

Seidenplösch-Jaquettes.

Unter-Wöde.

Tricot-Failles.



Grosses Cigarren-Lager.

Durch mein anerkannt bedeutendes

Versandt-Geschäft habe ich Verbindung mit den größten Fabriken, wodurch ich in der Lage bin, eine vorzüglich gelagerte Cigarre auch an Wiederverkäufer zu Engros-Preisen abzulassen und zwar versende auf Wunsch Probezehntel (100 Stück gegen Nachnahme) unter Angabe der Adresse in der Preisliste von 22 bis 100 Mk. und darüber pro Mille.

Ferner empfehle ich mein grosses Lager in Rauchrequisiten, Wiener Meerschaumpitzen, Regen- und Sonnen-Schirmen, Spazier-Stöcken, Portefeuille-Artikeln.

Hochachtungsvoll

Emil Fleischmann

Spitalstrasse Nr. 48.

Karlsruhe.

Central-Kranken- und Sterbekasse für Frauen und Mädchen

(Eingeschriebene Hilfskasse).

Sonntag den 30. November, Nachmittags 4 Uhr,

findet im Saale des Herrn Kalnbach, Kronenstraße 46, eine

öffentliche Versammlung

statt.

Tagesordnung:

„Die Centralkassen den Ortskassen gegenüber“. Referent: Herr A. Kalnbach. Der Bevollmächtigte.

Karlsruhe.

Der Verein der Steinmetzen

feiert am Sonntag den 30. November sein **Zweites Stiftungsfest** im Saale des Bahnhofhotels. Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen. Der Vorstand.

Neueste Hutmoden.

(Jeder Hut ist mit Arbeiter-Controlmarke versehen.)



Fagon Auf zur Wahl Fagon Expatriierung. Jeder Hut ist innen mit der Photographie eines bewährten Volksmannes versehen.

Ferner empfehle ich **Knabenhüte**, Fagon Congress M. 2.50, **Seidenhüte** (Cylinderhüte) M. 4.50 bis M. 7.

Ich versende die Hüte zu obigen Preisen in guter Verpackung franco gegen Nachnahme nach allen Orten Deutschlands. Es genügt die Angabe der Kopfweite in Centimetern. Für schöne Ausführung leiste ich Garantie.

Ich empfehle ferner: **Wintermützen** in (Herren-Jod. y-Form) in Plüsch und Stoff von 2 bis 2.50 Mk., gewöhnliche Jod. y-mützen von 1 bis 2 Mk., **Kragmützen** oder **Perler F. m.** für Herren in Plüsch oder Krimmer 1 bis 2 Mk., dieselbe Form für Knaben von 75 Pf., 1 Mk., 1.25 Mk., 1.50 Mk., **Knaben-Martinmützen**, in Plüsch und Sammt von 1.50 bis 2 Mk., **schwarze Pelzmützen** Fagon Student von 3 Mk. an, **schwarze Pelzmützen** Fagon Perler von 3.50 Mk. an, **Basillmützen** für Herren 2 Mk., für Knaben 1.50 Mk., **Schwarze Muffs** (Häsen) von 3 Mk., 3.50 Mk., 4 Mk., 4.50 Mk., **hochfeine schwarze Barauffs** von 8.50 Mk., 10 und 12 Mk., **Bisammuffs** von 5 bis 7.50 Mk. — Für allen Muffs passende Kragen billigt. Bitte Preisencourant zur verlangen. Bei Bestellung von 3 Mützen sende ich solche franco gegen Nachnahme.

August Heine, Hutfabrikant, Halberstadt.

Das feinste, englische, hoch geschliffene Silberstahl-Rastmesser verkauft gegen Garantie, dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Austausch innerhalb 8 Tagen gestattet. Preis M. 2.—. Klassische Abzieher à M. 2.—.

6.6

W. Deuchler, Waffenschmied, Offenburg. (S. 3145 D)

Annoncen von Mühlburg

für den „Volksfreund“

werden angenommen bei unserem Genossen

Robert Gogel, Buchbinder.

Karlsruhe.

möbliertes Zimmer

Ein nach der Straße gehendes ist an 1 oder 2 Arbeiter sofort zu vermieten **Angartenstraße 30**, 2. Stock links. 2.2

Ueberzeugung macht wahr!

100 St. Ueberzieher

per Stück 11 Mk., Hosen, Joppen, Anzüge aller Art, Schuhe und Stiefel zu billigen Preisen bei **Frau Reutlinger Wwe.** 14 Spitalstraße 14 Karlsruhe. 5.3

Reste

in Baumwollflanell und am Stück, **Arbeitshemden, Westen, Unterjacken, Unterhosen, Socken etc.**

Mühlhäuser Zeugreste

in größter Auswahl und zu **äußerst billigen Preisen.** 12.9

A. Häfner,

Karlsruhe, Kaiserstr. beim Durlacherthor.

Karlsruhe.

J. Robert Gogel,

Buchbinderei, Mühlburg empfiehlt sich zur Anfertigung von **Bucheinbänden aller Art, Einrahmen von Bildern** etc. etc. zu **äußerst billigen Preisen.** Aufträge we den in der Expedition des „Volksfreund“, Kreuzstraße 31, entgegengenommen. 10.5

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich den tit. Vereinen und Organisationen hiesiger Stadt seinen neuerbauten Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten aller Art und zu Versammlungen in freundliche Erinnerung zu bringen. Durch aufmerksame Bedienung und Verabreichung nur guter und billiger Speisen u. Getränke werde ich das mir geschenkte Zutrauen zu erhalten suchen. Achtungsvoll

Andreas Kalnbach,

Kronenstraße 46.

Fromage d' Italie

der beliebte Leberkäse ist wieder zu haben bei **Alex. Geck** Karlsruhe, Kaiserstraße.

Sonntag Morgen von 9 Uhr an **vorzüglich warmer Zwiebel-Kuchen.** D. D.

Arbeiter-Wahlverein für Durlach und Umgegend.

Samstag den 29. November, Abends halb 9 Uhr, bei Boffert

Versammlung.

Tagesordnung: 1) Berichterstattung über den Parteitag in Offenburg. 2) Verschiedenes.

Hierzu sind die Mitglieder und Freunde des Vereins herzlich eingeladen. Der Vorstand.

Karlsruhe.

Mer

schnell, gut und billig an neuer Arbeit, Sohlen, Klebe- und Reparaturen bedient sein will, der gehe zu **Schuhmacher Bruder,** 5.5 Waldhornstraße 33, 2. Stock, (Hörhalle zum Eichbaum.) Karlsruhe. 5.4

Uhren! Uhren! Uhren!

Taschenuhren und Zimmeruhren jeder Art repariert gut und unter Garantie bei billigster Berechnung. **Bernh. Faller, Uhrmacher,** Durlacherstraße 75.

Karlsruhe.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit beehre ich mich, mein reichhaltiges Lager in den bestsortirten **Cigarren** auf das beste zu empfehlen. Auch verkaufe ich **Bilder und Spiegel** gegen baar und auf Abzahlung, was ich meinen Freunden und Bekannungsgegnern bestens empfehle. Mein Lager befindet sich **Brunnenstraße 4** im kleinen Laden. 39.7

Achtungsvoll

Th. Hoog.